



GEMÄLDE: Die Deckengemälde im Chor und Langhaus im Stil des Klassizismus sind von Franz Xaver Hermann bzw. von seinen Mitarbeitern (Quelle: Heilige Kunst 1959-60, S. 121ff).
+ DECKENGEMÄLDE im LANGHAUS: Bergpredigt / Speisung der Viertausend und Heilung einiger Kranken von Franz Xaver Hermann aus Kempten (* 1758, + 1839) im Stil des Frühklassizismus aus dem Jahr 1801 (mit Selbstbildnis des Künstlers und weiteren "Portraits").
+ GRISAILLEMALEREI ("unterhalb" des Deckengemäldes: Engel mit Girlanden zeigen das Bibelwort: "Ich kam nicht das Gesetz aufzuheben, sondern es zu vervollkommen" (Mt 5,17); "unter" dem Bibelwort wird das Alte Testament (mit Mose) dem Neuen Testament (Kirche als Frau) gegenübergestellt. Links davon im ovalen Medaillon die Liebe (dargestellt als Frau mit flammendem Herzen), rechts der Glaube, ebenfalls dargestellt als Frau (mit Kreuz und Kelch).
+ GRISAILLEMALEREI ("oberhalb" des Deckengemäldes, über der Orgel): In der Mitte musizierende Engel, die auf das Wort "Gott" hinweisen; darüber Engel mit Girlanden und dem Psalmwort: "Lobet den Herrn mit dem Schall der Posaunen, mit Harffen und Trummen, mit Pfeiffen und Saitenspiel" (Ps. 150,3-4); links davon "Frau Hoffnung" mit dem Symbol Anker (Glaube, Liebe, Hoffnung sind die 3 göttlichen Tugenden). Rechts "Lüg und Rey", also Lüge/ Verleugnung und Reue des Petrus (beide seitliche Rundmedaillons teilweise verdeckt).
+ DECKENGEMÄLDE im CHOR: Fresko Himmelfahrt Mariens, ebf. von Franz Xaver Hermann; zudem STUKKATUREN der Kirchenväter (hier 5 statt der üblichen 4 (im Uhrzeigersinn): Ambrosius (mit Bienenkorb), Augustinus (flammendes Herz), Papst Leo der Große (Schreibfeder), Papst Gregor der Große (Geisttaube), Hieronymus (Kardinalshut und Löwe).
+ WANDBILD Tempelgang Mariens, von Peter Paul Metz, 1885 (signiert unten rechts); noch aus der Zeit des Historismus; andere Ausstattungselemente von Metz wurden 1961 entfernt.
+ KREUZWEG, 8 Stationen; aus der Zeit des Barock; die Stationsbilder wurden ergänzt von Walter Maschke, Calw (* 1913, + 2007), der die Stationsbilder 2, 6, 7, 9, 11 und 12 malte.

HOLZBILDWERKE.

+ Hl. Katharina von Alexandrien; von Hans Zürn d. Ä. (* um 1555, + 1631); um 1625, 149 cm, Assistenzfigur am Hochaltar und + hl. Joseph von Nazareth (mit Winkel), einer Hegenauer-Skulptur nachempfunden von Josef Konrad, (* 1891, + 1963).
+ Pietà von Konrad Hegenauer (1764, Altarblatt am rechten Seitenaltar; vergleichbare Pietà-Skulpturen von Hegenauer auch in Eisenharz und Merazhofen).
+ Pietà von Meister Hartmann (um 1430) aus Ulm (ähnliche Skulptur wie in Reute), geschaffen im so genannten "weichen Stil" (vom "Realismus" Multschers abgelöst).
Gnadenbild der Wallfahrt nach Gebrazhofen in der Gnadenkapelle im Turm.
+ APOSTELFIGUREN: Christus Salvator (mit Weltkugel) und Apostel, Ende 17. Jhd. (12 Figuren wurden 1684/85 bestellt; es sind nur noch 8 erhalten: Petrus (mit Schlüsseln und Buch), Paulus (mit Schwert und Buch), Jakobus Maior (mit Buch, Pilgerstab und Jakobsmuschel am Revers), Andreas (mit Andreaskreuz), Philippus (mit Kreuzstab), Thomas (mit Buch und Speer), Bartholomäus (mit abgezogener Haut über dem linken Arm), Johannes Evg. (bartlos, mit Kelch). Es fehlen also: Jakobus Minor, Matthäus, Simon, Judas Thaddäus, Matthias); Bildhauer Balthasar Krimmer (* 1652, + 1702, Wangen). Von ihm gibt es fast identische Figuren in Niederwangen und Lindenberg.
+ Gotischer ÖLBERG (1430), rechts unterhalb der Kanzel (Südseite) in einer Nische + Hl. Martin von Tours (Patron der Diözese) auf dem Pferd, seinen Mantel mit d. Bettler teilend. Ursprünglich auf dem Hochaltar, musste wegen der Höhe des Chores vom Altarauszug abgenommen werden und wurde an die nördliche Schiffswand gebracht.
+ Hl. Familie mit dem Jesuskind und zwei Engeln, **FIGURENGRUPPE** aus der Mayer'schen Hofkunstanstalt München ("Stempel" unten rechts); ursprünglich von Professor Joseph Knabl (* 1819, + 1881), dem künstlerischen Leiter der Mayer'schen Hofkunstanstalt (auf einem Beichstuhl auf der vorderen Nordseite des Kirchenschiffs).
+ Herz-Jesu-Christus (Südseite) und + sitzende Muttergottes (gegenüber) mit Jesuskind, 20. Jhd., Künstler Wilfried Senoner (* 1945, + 1999) aus Südtirol (siehe Schutzmarke ENTIRELY HAND CARVED am Sockel der Christusfigur und Signatur an der Marienfigur).
+ Hl. Antonius von Padua (* 1195, + 1231) mit den "Attributen" Jesuskind (Vision), Lilie (Keuschheit) und Buch (Gelehrter des Franziskanerordens); neben nördl. Seitenausgang.
+ Maria mit dem Jesuskind als Himmelskönigin (Krone und Zepter), zertritt die Schlange, die den Apfel noch im Maul hält, Figur aus dem 19. Jhd., auf einer Säule im Chorraum.
+ Barockes Kruzifix mit blutüberströmtem Christuskörper; im Chor links.
+ Vortragekreuz (Kreuz Messing mit Dreipassenden, Corpus in Silber); neben dem barocken Kruzifix, auf weißer Vortragsstange; im Chor links.

TAUFSTEIN, rötlicher Sandstein, neugotisch (1880), von Peter Paul Metz, Gebrazhofen (* 1830, + 1912); Standort im Chor rechts bei den Sedilien.

Georg Dehio, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg II, bearb. von Dagmar Zimdars und anderen, München 1997, Seite 248

Claus Zoege von Manteuffel, Die Waldseer Bildhauer Zürn, Ausstellungskatalog Kornhaus Bad Waldsee, 1998, Seite 28

eKKLESA, Kirchen-App der Diözese Rottenburg-Stuttgart
 Glockengeläut: <https://www.youtube.com/watch?v=DpwxuDY93s>, 02.02.2026

Wolfgang Manecke u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg, 1. Auflage 2006, Seite 200

Johannes Graf Waldburg, Ausklang des Barocks in einer Oberschwäbischen Dorfkirche und: Dr. Adolf Schahl, Pfarrer Schopp von Gebrazhofen streitet für die Ausmalung seiner Kirche. In: Heilige Kunst 1959-1960, Seite 63-71 und S. 121ff

Pfarrer Alfons Häring, Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt, Gebrazhofen, 1. Auflage 2005, Schnell & Steiner Regensburg Nr. 80107 (Hauptquelle).

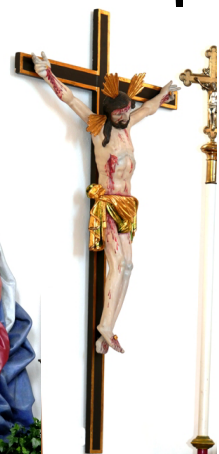
Kleines Kirchenblatt erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Februar 2026.



Ausstattung



**Pfarr- und V
kirche Mariä t
Gebraz**



Quellen





1353 erstmalige Erwähnung der Pfarrkirche im "liber taxationis"; gotischer Turm; einstmals Pfarrkirche zur Himmelfahrt Mariä und hl. Katharina; Langhaus 1689/90 erbaut bis 1717, zuvor wurde die bestehende gotische Kirche abgebrochen.

1699 Gründung der Bruderschaft der Sieben Schmerzen Mariens.

1801-1803 Erneuerung der Kirche, Baumeister J. B. Thumb, ein Nachfolger der bekannten Vorarlberger Baumeister Thumb. Einbau der zweiten Empore. Deckengemälde im Stil des Klassizismus.

1961 Rebarockisierung, weitgehende Entfernung der Metz'schen Ausstattung; Restauratoren Josef Lutz und Reinhold Leinmüller. Ankauf der beiden Seitenaltäre aus Bad Tölz (Anfang 60er Jahre).

1996/97 Renovierung durch die Restauratoren Erwin Roth, Ausnang und Gebhard Kopp, Emerkingen.

Letzte Renovation im Jahr 2022 nach längerer Bauzeit mit mehreren Bauphasen abgeschlossen.



Baugeschichte



HOCHALTAR (bis 1806 im Karmeliterkloster Rottenburg (heutiges Priesterseminar), später (bis 1955) im Rottenburger Dom, dann in der Konviktskirche Ehingen (bis 1961) und schließlich in Gebrazhofen, wo die Figur des hl. Martin im Auszug des Altars (wegen der Höhe!) abgenommen werden musste und nun an der Nordseite des Kirchenschiffs zu finden ist.

+ Altarblatt: Muttergottes mit drei dem Karmeliterorden verbundenen Heiligen: Ordensgründer, Bertold von Kalabrien (+ 1195), Mystikerin Theresia von Avila (+ 1582) und Kirchenlehrer und Mystiker Johannes vom Kreuz (+ 1591), die den Orden reformierten.

+ Altarauszug (oben am Altar): Medaillon mit der Verkündigung Mariens; 2 Engel mit Mitra bzw. Bischofsstab, wohl "aufgesetzt" als der Altar im Rottenburger Dom aufgestellt war.

+ Antependium: mit Akanthusblättern umranktes Medaillon "Darbringung Jesu" (mit Simeon)

+ Assistenzfiguren + Katharina von Alexandrien, um 1625 von Hans Zürn d. Ä. (mit Märtyrerpalm, zerbrochenes Rad und Schwert) und + Josef von Nazareth, Figur ist einer Hegenauer-Statue (vermutlich von Wilhelm Hegenauer), nachempfunden von Josef Konrad (+ 1963) aus Reicholzried.



Altäre

Die barocken Aufbauten der Seitenaltäre wurden Anfang der 60er Jahre aus Bad Tölz erworben. Für das Gesamtensemble der Kirche wirken die Seitenaltäre eher zu niedrig.

RECHTER SEITENALTAR: + Pietà (1764) von Konrad Hegenauer (* 1734, + 1807, Friesenhofen); + im Auszug Gemälde Mutter Anna lehrt Maria das Beten bzw. Lesen.

LINKER SEITENALTAR: + Kreuzigungsgruppe, Standkruzifix auf der Altarmensa, in der Altarnische Figuren Maria und Johannes; + im Auszug: Gemälde Maria vom Trost (Hinweis auf eine Gürtelbruderschaft Maria vom Trost). Die Figuren Maria und Johannes sind wohl seitenverehrt falsch aufgestellt (vgl. Blickrichtung); evtl. aus dem einstmaligen "Baldachinaltar" von Peter Paul Metz (1878).

VOLKSALTAR und AMBO, dem Hochaltar angepasst, 1996 bei der Renovation wurde der + Zelebrationsaltar verkleinert und weiter nach vorne gerückt.

+ AMBO mit Gnadenbild "Barmherziger Jesus" (nach den Visionen der polnischen Ordensschwester Faustina Kowalska (* 1905, + 1938) in den 30-er Jahren 20. Jhd.)

Vallfahrts-
himmelfahrt
hofen



Kanzel

1694, Renaissancestil; am Kanzelkorb die vier Evangelisten, erkennbar an ihren Symbolen (v. l. n. r.): Matthäus (Mensch), Markus (Löwe), Lukas (Stier) und Johannes (Adler); Schriftmedaillons: "QUI HABET AURES AUDIENDI AUDIAT" (Mk. 4,9: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!); "HOC EST VERBUM FIDELI QUOD PRAEDICAMUS" (Röm 10,9: Dies ist das Wort des Glaubens, das wir verkünden); ECCE VOX DEC CELIS DICENS (Mt 3,17: Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach.); "QUI EX DEUS EST VERBA DEI AUDIT" (Joh 8,47: Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes)

Epitaphe

+ Epitaph für Leopold Fugger, Graf von Weissenhorn (obit 1566 ... am Tag Bartholme, also wohl gestorben am 24. August 1566, Graf von Weissenhorn (stiftete die Glocken aus dem Jahr 1522).
+ Rokoko-Stuckplatte für P. Josef Obermeyer, + 1776 (im Chorbogen)
+ Weitere Grabplatten zum Gedenken an verstorbene Priester an den Außenwänden der Kirche.



Orgel

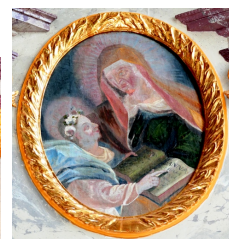
2 Manuale + Pedal, 23 Register

Orgel von Johannes Karl (* 1916, + 1987, seit 1950 in Aichstetten selbständig), Orgel aus dem Jahr 1974; im Gehäuse der einstmaligen Orgel der Gebrüder Späth, Ennetach (opus 192) mit damals 18 Registern; aus dem Jahr 1911). Das Gehäuse selbst von "Kunstschreiner Metz, Gebrazhofen" (so Manecke u. a., S. 200).

Geläut in der Stimmung c' ~ d' ~ f' ~ g' ~ a' ~ c''

+ Die Glocken d' (1500 kg), f' (990 kg), a' (550 kg) und c'' (280 kg) sind aus dem Jahr 1522 und wurden in der Biberacher Gießhütte Volmer gegossen.
+ Die große Glocke c' (2500 kg) ist die Dreifaltigkeits- und Friedensglocke; wurde 1981 von der Glockengießerei Perner, Passau gegossen; die Glocke in g' (710 kg), die Lourdesmaria- oder Gefangenenglocke wurde ebenfalls von Perner, Passau, schon im Jahre 1958 gegossen.

Glocken



Gnadenkapelle

Im Tum auf der nördlichen Seite der Kirche; Portalfries (Zugang von der Kirche), "gestützt" auf 2 stuckierten "Atlanten" (Engel und Mensch); marianisches Bildprogramm: + Mariä Opferung (Gemälde von Peter Paul Metz, 1885), + Pietà, Wallfahrtsbild, an dem zahllose Gläubige u. a. im 17. und 18. Jhd. ihre Sorgen Maria vortrugen. Schlussstein an der Decke mit dem Motiv Mariä Verkündigung.

